

BRÜCKE

Sozialdemokratische Bürgerinformationen

160 JAHRE SPD

Freiheit – Gerechtigkeit - Solidarität

Die SPD hat am 23. Mai 2023 ihren 160ten Geburtstag gefeiert. 1863 wurde die älteste Partei Deutschlands in Leipzig gegründet. Vieles, was dem Einsatz der Sozialdemokraten zu verdanken ist, ist uns heute selbstverständlich geworden. Das (wieder) ins Bewusstsein zu rücken, ist wichtig.

Viele Gesetzgebungen und Bürgerrechte, die heute selbstverständlich sind, gehen auf Politik der SPD zurück

Wir dürfen uns darüber freuen, was in den letzten Jahrzehnten erreicht wurde. Aber wir vergessen nicht, dass viele Menschen hart dafür gekämpft haben. Weitere Verbesserungen der Lebensbedingungen, mehr Gerechtigkeit und auch der Kampf gegen den Klimawandel werden nur mit Engagement und Einsatz gelingen.

Die SPD hat vieles gefordert und durchgesetzt, was uns heute zugutekommt. Gesetzliche Rente, gesetzliche Kran-



Eine Mitmachpartei!
Seit 160 Jahren:
Die SPD

Bild: SPD.de/
Liesa Johanssen

kenversicherung, Frauenwahlrecht, Acht-Stunden-Arbeits- tag, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Mitbestimmung, Bafög, Kindergeld, Mindestlohn...! Die Sozialdemokratin Elisabeth Selbert hat für das Grundgesetz die Formulierung vorgeschlagen: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. Sozialdemokrat*innen haben für die Abschaffung des Abtreibungsverbotes gesorgt und dafür, dass Frauen auch ohne Erlaubnis ihrer Ehemänner einer bezahlten Arbeit nachgehen dürfen.

Und die Sozialdemokratie geht weiter. Die SPD setzt sich ein für den Ausbau der Kitaplätze, Aufwertung der Arbeit, gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit, Rente ohne Armut, Frauenquote in Aufsichtsräten und Vorständen, Abschaffung des Ehegattensplittings, die Energiewende, sozialen Wohnungsbau und vieles mehr.

Willy Brandt sagte einst: „Wer morgen in Sicherheit leben will, muss heute für Reformen sorgen“.

» Infos zur Historie der SPD: www.spd.de/partei/geschichte

Themen dieser Ausgabe:

- » Die BürgerEnergie-Genossenschaft
- » So schwimmt's sich im neuen Hallenbad
- » Warum in die SPD?
- » Recht auf Ausbildung
- » Was macht der Glasfaser-Ausbau?
- ...und anderes mehr

TU' WAS FÜR DEINE STADT! PROBIER' ES AUS!

Du suchst:

- Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten für unsere Stadt
- Umgang mit netten und engagierten Menschen
- interessante Aufgaben und Anerkennung
- Möglichkeiten, sich für soziale Werte und Gerechtigkeit einzusetzen

Du kannst:

- diskutieren, zuhören, zusammen arbeiten
- auf Menschen zugehen und kommunikativ sein
- Ziele entwickeln und sich dafür einsetzen

Haben wir Dein Interesse geweckt?

All' das kann Kommunalpolitik und Ehrenamt vor Ort. Es erwartet Dich ein kollegiales und motiviertes Team.

Die SPD Leichlingen kümmert sich um die politischen Belange unserer Stadt. Uns geht es um das Allgemeinwohl, eine funktionierende Stadt für alle Altersgruppen mit guter Infrastruktur und einem Blick für Gerechtigkeit und Zusammenhalt.

Bei uns kannst Du dich ehrenamtlich für Dein direktes Umfeld engagieren.

Haben wir Dein Interesse geweckt?

Dann melde dich einfach beim SPD-Ortsverein unter mitmachen@spd-leichlingen.de oder per Telefon 0 21 75 / 67 27 (Ansprechpartnerin Roswitha Süßelbeck) oder 01 72 / 180 50 95 (Ansprechpartner Tobias Rottwinkel). Oder sprich uns auf einer unserer Veranstaltungen einfach an! **Wir freuen uns!**

Übrigens: Nichts und niemand verpflichtet Dich. Du kannst dir gerne alles zunächst als Gast anschauen.

MITGLIEDSCHAFT IN DER SPD – WARUM EIGENTLICH?

Sozialdemokratin Christina Müller, 35 Jahre, erzählt



Ohne Menschen, die sich engagieren, geht es nicht. Christina Müller ist eine davon: in der SPD. Bild: privat

„Warum bin ich in der SPD?“ – diese Frage habe ich mir mehr als einmal in meinem Leben gestellt. Mit Mitte 20, also recht spät für eine Studierende der Sozialwissenschaften, habe ich mich für eine Mitgliedschaft in der SPD entschieden – aber warum eigentlich?

Aufgewachsen bin ich in einer kleinen Stadt im Südsauerland und somit

„Soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Demokratie und Europa sind für mich keine leeren Worte – sondern Werte“

sozusagen in einer „bayrischen“ Enklave in NRW mit allem Drum und Dran: Katholische Kirche, Schützenfest, traditionelle Rollenbilder und konservative Ansichten wohin das Auge reicht. Verwunderlich, dass ich nicht genau in diese Richtung abgedriftet bin.

Oder vielleicht genau deswegen. Mein Opa – ein Maurerpolier aus Schlesien – war schon immer Sozialdemokrat und so war meine Familie wahrscheinlich die Einzige in unserem Wohngebiet, die rot gewählt hat – und wer es nicht tat, behielt es für sich und schämte sich heimlich.

Neben meiner Herkunft aus einem Nichtakademikerhaushalt ist meine Mitgliedschaft in der SPD vorrangig meinem Glauben an die Grundwerte

der Partei geschuldet: Soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Demokratie und Europa sind für mich keine leeren Worte, sondern Werte, die ich aktiv unterstütze und für die ich mich einsetze.

Hier in Leichlingen (wie in jeder Stadt) haben Bürger*innen die Chance, aktiv an Entscheidungsprozessen mitzuwirken und z.B. als sachkundiger Bürger bzw. sachkundige Bürgerin oder Ratsmitglied Teil des Rates zu sein. So eröffnen sich Wege, über das aktuelle Geschehen in seinem Heimatort nicht nur auf dem Laufenden zu bleiben, sondern mitentscheiden zu dürfen.

Auch abseits des kommunalpolitischen Tagesbetriebs ist Engagement immer gerne gesehen: Bei Events, die der Ortsverein organisiert (z.B. dem Maifest oder unserem legendären Weinstand auf dem Stadtfest), bietet sich die Möglichkeit, auch in lockerer Atmosphäre mit den Leichlinger Bürger*innen in Kontakt zu treten und neue Leute kennen zu lernen. Das gefällt mir!

Für mich persönlich muss es nicht gleich der Griff nach einem hohen politischen Amt sein. Dazu fehlt mir die Zeit und ehrlicherweise auch die Expertise in kommunalpolitischen Angelegenheiten. Wohl fühle ich mich eher im Hintergrund und weiß, dass man auch im kleinen Rahmen etwas bewegen kann.

Was bringt es eigentlich noch, Mitglied einer Partei zu sein? Ist das nicht längst überholt? Reicht es nicht, wenn ich mich alle paar Jahre an Wahlen beteilige?

Auch heute habe ich diese Gedanken noch – gerade wenn die Zeit mal wieder knapp ist. Allerdings komme ich immer zu dem gleichen Ergebnis: Solange unsere Demokratie in Deutschland eine Parteiendemokratie ist, braucht es Parteien und somit auch Menschen, die dort Mitglied sind. Mitglied einer Partei im demokratischen Spektrum zu sein, fördert also nicht nur die Interessen der Partei selbst, sondern dient auch dem

„Sich einbringen, an Entscheidungen mitwirken, Engagement in unserer Kommune und in der Gesellschaft zeigen, neue Leute kennenlernen – es gibt viele gute Gründe.“

Erhalt unseres demokratischen Systems und des demokratischen Diskurses.

Entscheidungen über relevante Themen, die uns alle betreffen, werden schlussendlich eben nicht am Küchentisch oder in der Kneipe gefällt, sondern im Rat.

Sprechstunden und vieles mehr unter einem Dach angeboten. Es soll damit die Stadtgesellschaft bereichern und insbesondere die Quartiersarbeit, die Integration und Antidiskriminierung in den Vordergrund stellen.

Neben Bürgermeister Frank Steffes zeigten sich Thomas Holtzmann vom Diakonischen Werk des Kirchenkreises Leverkusen (neben der Stadt beteiligt als Träger des Quartiersbüros), Romana Arendes (Sozialamt Leichlingen), Aleksandra Petz (Senioren- und Pflegeberatung und kommissarische Leiterin des Quartiersbüros) begeistert von den Räumlichkeiten und erklärten die geplanten Angebote.

» Mehr Infos: info.quartiersbuero@leichlingen.de oder 0 21 75 / 99 22 50

Eröffnung mit feierlicher Geste und allen Beteiligten.



Bild: T. Rottwinkel

Auch die SPD-Ratsmitglieder Tobias Rottwinkel, Sebastian Lemmer, Matthias Ebecke und Roswitha Süßelbeck (v.r.n.l.) folgten der Einladung von Bürgermeister Frank Steffes (mitte).

Bild: M. Ebecke



EINE GENOSSENSCHAFT FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Die BürgerEnergie Bergisch Gladbach (BEGGL) ist eine Genossenschaft in Gründung. Sie ermöglicht die Teilhabe an einem gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb mit dem Hauptziel, sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen und die Energiewende deutlich voranzubringen. Die SPD-Fraktion Leichlingen hat im Frühjahr beantragt, dass die Stadt Leichlingen der Genossenschaft beitrifft. In einem Gespräch haben wir mehr über die BEGGL erfahren.

BRÜCKE: Was sind die Ziele Ihrer neuen Genossenschaft?

Dr. Jennifer Vollmer: In erster Linie sollen alle Bürgerinnen und Bürger der Region Rhein-Berg in die Lage versetzt werden, den Klimaschutz zu fördern, an der Energiewende teilzuhaben und sie zu beschleunigen, die Etablierung erneuerbarer Energien wie Solarenergie durch Photovoltaik zu unterstützen und voranzutreiben. Dies auch,

sätzlich von den übrigen Gründerinnen und Gründern.

BRÜCKE: Haben Sie schon erste Projekte in der Planung?

Jennifer Vollmer: Ja. PV-Anlagen auf den Dachflächen einer Tennishalle, einer Grundschule und der Sporthalle eines Gymnasiums.

BRÜCKE: Wie groß sind Ihre Projekte und wieviel Mitglieder müssen dabei sein, damit es so richtig losgehen kann?

Jennifer Vollmer: Tatsächlich war der Erfolg unserer Informationsveranstaltung am 29.3.2023 im Ratssaal Bensberg so groß, dass wir sofort nach erfolgter Eintragung ins Genossenschaftsregister loslegen können. Auch die Berichterstattungen der Printmedien und in der „Lokalzeit“ des WDR haben dazu beigetragen, dass uns in der Folge eine Vielzahl an Anträgen zum Genossenschaftsbeitritt und der Zeichnung

nen teilhaben können. Aber nach den ersten zwei bis drei Jahren sollte eine Rückvergütung möglich sein, vielleicht so zwischen 2 und 4 %.

BRÜCKE: Wie kann man Mitglied werden und was bringt eine Mitgliedschaft für Rechte und Pflichten mit sich?

Jennifer Vollmer: Das geht ganz einfach online über unsere Internet-Seite www.beggl.de. Dort steht der Mitgliedsantrag zum Ausfüllen und auch zum Download bereit. Auch finden Interessierte dort unsere Satzung mit allen Rechten und Pflichten für die Mitglieder. Damit z.B. viele Menschen Genossen*innen werden und gleichberechtigt entscheiden können, haben wir für jedes Mitglied ein Stimmrecht vorgesehen, unabhängig von der Anzahl der erworbenen Anteile.

BRÜCKE: Kann man auch wieder aussteigen? Bekommt man sein Geld zurück?



Links: Die Gründerinnen und Gründer der BEGGL. Rechts: Volles Haus bei der Bürger-Infoveranstaltung über die Genossenschaft im März in Bergisch Gladbach. Bilder: BEGGL

wenn sie kein Haus besitzen, das sie mit einer eigenen Photovoltaikanlage ausstatten können.

BRÜCKE: Können Sie uns die Gründer der Genossenschaft kurz vorstellen?

Jennifer Vollmer: Die BürgerEnergie Bergisch Gladbach ist eine Initiative des Klimafreunde Rhein-Berg e.V. (www.klimafreunde-rheinberg.de), der sich seit 2019 als lockere Gruppe und ab 2021 dann als Verein in der Zusammenarbeit mit Kommunen um den Klimaschutz in der Region verdient macht. Alle 14 Gründungsmitglieder der Genossenschaft sind Mitglieder des Klimafreunde Rhein-Berg e.V. Für die Zukunft wünschen wir uns sehr auch die Teilhabe anderer Menschen. Der dreiköpfige Vorstand: Stefan Häusler, Christian Metten und Dr. Jennifer Vollmer. Unterstützt wird der Vorstand von den vier Aufsichtsräten – Ron Woydowski, Martin Häusling, Uwe Grede, Klaus Kocanda-Burger – und zu-

von Anteilen erreichten. Eines unserer Projekte hat z.B. eine geplante Leistung von ca. 86 Kilowatt-Peak und wir könnten es sofort realisieren. Wir sprechen da von einer Investitionssumme von ca. 100.000 Euro, das entspricht somit 200 Genossenschaftsanteilen à 500 Euro. Aber es soll ja weiter gehen mit möglichst vielen Folgeprojekten und entsprechenden Anteilszeichnenden. Wir möchten auf jeden Fall mehr als nur eine Anlage pro Jahr realisieren und gern auch größere als die zuvor genannte. Dazu suchen wir neben Dächern auch geeignete Freiflächen.

BRÜCKE: Es geht also auch um eine Investition. Kann man denn auf lange Sicht mit einer Rendite rechnen?

Jennifer Vollmer: Für uns sind die genossenschaftlichen Anteile nicht in erster Linie eine Geldanlage, sondern ein Beitrag zur regionalen Beschleunigung der Energiewende, an der alle Bürger*in-

Jennifer Vollmer: Ja. Ein Mitglied kann jederzeit kündigen und bekommt das eingezahlte Geld für die Genossenschaftsanteile nach fünf Jahren zurück.

BRÜCKE: Macht es auch für Bürger aus Leichlingen Sinn, in der BEGGL Mitglied zu werden? Kommen auch Projekte in Leichlingen in Frage?

Jennifer Vollmer: Unbedingt. Die Genossenschaft ermöglicht ihren Mitgliedern in der Region Rhein-Berg die Teilhabe an Klimaschutz und regionaler Entwicklung durch die Unterstützung erneuerbarer Energien. Selbstverständlich gehört Leichlingen dazu. Wir würden uns sehr freuen, wenn uns die Stadt Leichlingen und ansässige Gewerbetreibende Dachflächen ihrer Liegenschaften oder auch Freiflächen für die Installation von PV-Anlagen zur Pacht anbieten.

BRÜCKE: Liebe Frau Dr. Vollmer. Vielen Dank für das informative Gespräch.

KURZ NOTIERT

Bald neue Kita: Im Gewerbegebiet „Toscana“ an der Opladener Straße entsteht ein neuer Kindergarten. Dazu wird ein ehemaliges Geschäftsgebäude (vormals Fitness-Club und Chinesisches Restaurant) kernsaniert. Schon zum kommenden KiTa-Jahr im August werden die ersten beiden Gruppen starten. Final sind fünf Gruppen mit insgesamt 82 Betreuungspätzen geplant.



Bürgermeister Frank Steffes und der Projektleiter beim Richtfest.
Bild: U. Bräutigam

Richtfest: Mit dem Neubau der städtischen Sporthalle in der Balkler Aue geht es zügig voran. Im Juni war Richtfest. Anfang 2024 soll die Zweifeld-Sporthalle mit Zuschauer-Tribüne der Öffentlichkeit übergeben werden. 13 Mio. Euro investiert die Stadt in das Projekt, bei dem auch ein Fitness- und Kraftraum, sowie die Außenumkleiden des Sportplatzes Balkler Aue neu gebaut werden. Gut für Schul- und Vereinsport.

Vereine berichten: In unserer Zeitung **BRÜCKE** geben wir regelmäßig Vereinen und sozialen Einrichtungen die Chance, sich und ihre Arbeit vorzustellen. Dazu veröffentlichen wir gerne Artikel oder Interviews und Fotos. „Wir würden uns freuen, wenn sich Vereine oder wohltätige Einrichtungen bei uns melden und sich auch einmal auf diese Weise präsentieren möchten,“ betont Redaktionsmitglied Dr. Jürgen Benting, SPD-Vorstand. Mail: bruecke@spd-leichlingen.de



Jürgen Benting
Bild: privat

LED-Straßenlaternen: Die SPD-Fraktion Leichlingen fordert in einem aktuellen Antrag, dass die gesamte Straßenbeleuchtung Leichlingens auf LED-Technik umgestellt werden soll. „Moderne Beleuchtungstechnologie kann bis zu 70% Energie einsparen, indem sparsame LED-Leuchtmittel eingesetzt werden. Darüber hinaus kann bedarfsgerechte intelligente Steuerung (Dimmbarkeit, Bewegungsmelder, bereichsweise Zu- und Abschaltung etc.) eingesetzt werden. Dies muss dringend geprüft und dann in die Wege geleitet werden,“ so die SPD-Ratsherren Uwe Bräutigam und Matthias Ebecke in ihrem Antrag.



Uwe Bräutigam und Matthias Ebecke
Bilder: SPD

EINE LIEBESERKLÄRUNG ODER DIE REIN SUBJEKTIVE SCHILDERUNG EINER SCHWIMMBADBESUCHERIN

Petra Wuscher mit Eindrücken und Stimmen zum neuen Hallenbad



Petra Wuscher besucht oft und gerne das Blütenbad.
Bild: privat

Leichlingen hat wieder ein Hallenbad. Was habe ich die Wiedereröffnung herbeigesehnt. Ich bin so froh, dass wir in den Genuss eines neuen Bades gekommen sind. Schwimmbäder gehören nämlich zu den freiwilligen Leistungen einer Kommune. Das heißt, Bürgerinnen und Bürger haben kein Recht darauf. Aber wir in Leichlingen haben trotzdem unser neues kleines, aber feines Blütenbad bekommen. Dafür hat sich die SPD eingesetzt. Nach Corona, der flutbedingten Schließung des alten und Fertigstellung des neuen Bades können wir uns jetzt endlich wieder unbeschwert in die Fluten stürzen. Fröhlich gestimmt habe ich mir deshalb gleich ein vier-Monats-Ticket gekauft, denn ich will täglich in den nassen Genuss kommen. Am Liebsten früh morgens. Dann ist das Wasser noch unberührt. Ich liebe es, in die glatte Oberfläche hinab zu steigen und für die ersten Wellen zu sorgen.

Mit einem breiten blauen Styroporgürtel um die Taille jogge ich jetzt also beschwingt und leicht durchs Wasser. Das ist praktisch, denn dabei habe ich einen guten Blick und beobachte die anderen um mich herum. Hier wird geschwommen, gejoggt oder etwas später im Wasser nach Musik geturnt. Entweder mit dem eigenen Körper oder mittels diverser Hilfsmittel oder Unterwassergeräte. Turnen nach Musik ist im Nichtschwimmerbecken mit absenkbarem Hubboden möglich und wird durch eine lärmschützende Glasscheibe vom Schwimmerbecken getrennt. Noch ein Stückchen weiter hinten gibt's auch ein Becken mit warmen Wasser für die Allerkleinsten. Es werden unterschiedliche Kurse angeboten. Da ist für jeden Bedarf und Geschmack etwas dabei. Ansonsten sportelt jeder nach eigenem Gutdünken. Für die ganz Flotten unter uns gibt's zwei abgetrennte Schnellschwimmbahnen.

Ja, sportlich ist das Stichwort! Es ist ein Sportbad. Gut für Schul- und Vereinsschwimmen sowie eigenes individuelles Training oder gemütliches schwimmen. Es ist kein Spaßbad! Alles einfach und zweckmäßig gehalten und aufs Wesentliche konzentriert. Dafür gibt es moderate Preise. Allerdings muss jetzt im Gegensatz zu früher die Textilsauna separat bezahlt werden. Das hat aber den Vorteil, dass sich nur diejenigen dort aufhalten, die ernsthaft saunieren wollen. Auch wenn es kein Spaßbad ist, diesen kann man trotzdem haben.

Die älteren Semester unter uns werden vielleicht jetzt sagen: "Sowas hatten wir früher auch nicht und hatten trotzdem Spaß!" Zumindest geht es mir so. Ein schönes kleines zweckmäßiges Blütenbad ohne unnützen Schnickschnack zu vernünftigen Eintrittspreisen finde ich absolut in Ordnung.

In der Dusche treffe ich Birgit Porwich, die mir täglich im Bad begegnet und mir deshalb aufgefallen ist. Ich spreche sie an.

Petra: Hallo Birgit, ich treffe dich immer wieder im Schwimmbad und weiß, du bist genauso wassersportbegeistert wie ich. Wann hat dich das Schwimm-Fieber gepackt?

Birgit: Das Fieber packte mich vor ca. 20 Jahren, als mich meine Rückenschmerzen nicht mehr losließen und ich nicht Dauergast bei den Ärzten werden wollte. Dafür ist mir meine Lebenszeit zu wertvoll!

Petra: Wann, wie oft und wie lange schwimmst du?

Birgit: Ich versuche, täglich ins Bad zu fahren. Natürlich mit dem Fahrrad! Dort schwimme ich meistens 1 bis 1,5 km.

Petra: Besuchst du hier auch Kurse? Wenn ja, welche?

Birgit: Eine Zeit lang habe ich Aquapower mitgemacht. Die Zeiten waren für mich aber leider etwas ungünstig. Deshalb bin ich dann nur noch regelmäßig ins Frei- und Hallenbad gegangen.

Petra: Wie hast du die Zeiten des geschlossenen Leichlinger Bades überbrückt?

Birgit: In der Überbrückungszeit, während das Bad geschlossen war, bin ich nach Corona immer nach Langenfeld gefahren. Das war aber nur eine Option für den Übergang!

Petra: Wie gefällt dir das neue Blütenbad?

Birgit: Mittlerweile ist und bleibt es mein zweites Zuhause! Zuerst hatte ich Angst, das neue Schwimmbad würde nicht so schön werden. Aber es ist super. Die „alten Gesichter“ sind auch alle wieder da. Ich meine, es geht im Bad sehr familiär zu! Sie versuchen einem mit ihren Möglichkeiten alles recht zu machen.

Lina und Leonas (links) sind gern im Blütenbad. Auch Birgit (unten) ist Stammgast.

Bilder: privat



Petra: Was kannst du noch über das Blütenbad berichten?

Birgit: Über die Ausmaße des neuen Bades war ich etwas überrascht. Sehr viel Wiese des Freibads ist jetzt weg. Aber sie war eh nur an wenigen Tagen belegt. In unserer Stadt geht man nur ab 26°C Außentemperatur ins Freibad. Das kann ich über die vielen Jahre bezeugen! Ich habe auch eine Technikführung mitgemacht und bin begeistert, was alles möglich ist. Aber das hier zu erklären, würde den Rahmen sprengen.

Petra: Was wünschst du dir für unser neues Blütenbad?

Birgit: Ich als Gast würde mir wünschen, dass es ein Renner in dieser Stadt wird. Für die Sommerferien haben sie eine Feriencarte für Schüler geplant, die ich vom Preis her super finde! (Anmerkung der Redaktion: Es wird ein Sommerferienticket für 60 € geben)

Petra: Das sind ja tolle Nachrichten! Gibst du den Menschen noch was mit auf den Weg?

Birgit: Probiert es einfach mal mit der Sportart "Schwimmen" und ihr werdet sehen, was geschieht! Vielleicht werdet ihr auch begeisterte Wiederholungstäter.

Petra: Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Spaß im kühlen Nass!

Doch auch die jüngeren unter uns sollen zu Wort kommen. Ein Mädchen und ein Junge haben ebenfalls mit mir über das neue Bad gesprochen.

Petra: Verratet ihr mir eure Namen und wie alt ihr seid?

Lina: Mein Name ist Lina und ich bin neun Jahre alt.

Leonas: Mein Name ist Leonas und ich bin elf Jahre alt.

Petra: Wie gefällt euch das neue Schwimmbad?

Lina: Schön! Gut!

Petra: Was gefällt euch besonders gut?

Lina: Dass es Blöcke zum Springen gibt.

Leonas: Ich finde am neuen Schwimmbad total toll, dass es so schön hell ist und dass man im Nichtschwimmerbecken den Boden verstellen kann.

Petra: Wann wart ihr das erste Mal hier?

Lina: Direkt bei der Eröffnung.

Petra: Gibt es etwas, was man im Schwimmbad besser machen kann?

Lina: Hmm, Nein!

Leonas: Was ich mir noch wünschen würde, wäre eine Rutsche. Aber die bekommen wir ja jetzt im Freibad.

Petra: Ich danke euch vielmals.

Na, mir scheint, dann ist ja alles in Ordnung! Ich freue mich über diese positive Resonanz. Unser neues Hallenbad wird von Groß und Klein gut angenommen. Ich werde mein vier-Monats-Ticket mit Sicherheit sehr ausgiebig nutzen. Und die Vorfreude auf das bald fertig sanierte Freibad ist auch schon da.

» Mehr Infos: www.bluetenbad.com

RECHT AUF AUSBILDUNG – EIN ERFOLG DER GEWERKSCHAFTEN

SPD-geführte Bundesregierung führt Ausbildungsgarantie gesetzlich ein

Die Ausbildungsgarantie ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeitspolitik des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Das Ziel der Ausbildungsgarantie ist es, allen jungen Menschen in Deutschland eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu ermöglichen. Die SPD hat ein Recht auf einen Ausbildungsplatz im Wahlprogramm zur Bundestagswahl gefordert, und dies wird nun kommen.

Eine gute Ausbildung ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Karriere und einem erfüllten Leben. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung trägt nicht nur zur persönlichen Entwicklung bei, sondern ist auch ein wichtiger Faktor für die Stärkung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes.

Der DGB fordert mit seiner Ausbildungsgarantie, dass alle jungen Menschen in Deutschland unabhängig von

Ausbildungsgarantie: Ein wichtiger Schritt für junge Menschen und gegen den Fachkräftemangel

ihrer Herkunft oder sozialen Situation eine Ausbildungsmöglichkeit erhalten. Dies soll durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbetrieben, Schulen und der Politik erreicht werden.

Die Bundesregierung plant ab dem 1. August 2024, jungen Menschen, die keinen Ausbildungsplatz in einem Betrieb finden konnten, ein Recht auf eine außerbetriebliche Ausbildung zu gewähren. Die Ausbildungsdauer soll 24 bis 42 Monate betragen und mit einem vollqualifizierten und formell gleichwertigen Berufsabschluss enden. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil betont jedoch, dass die betriebliche

Ausbildung weiterhin die Standardlösung bleiben soll.

Die Einführung der Ausbildungsgarantie ist ein Erfolg der Gewerkschaften und der Arbeit der SPD in der Bundesregierung zu verdanken. Trotzdem sagt zum Beispiel die DGB-Jugend, dass es noch einiges zu tun gibt, um das Ziel vollständig zu erreichen. „Es ist wichtig, dass es in den Betrieben wieder mehr Ausbildungsplätze gibt. Die Politik muss daher Maßnahmen ergreifen, um die betriebliche Ausbildung zu stärken, wie das Erhöhen von Anreizen für eine Verbundausbildung und die Förderung von tarifvertraglich vereinbarten Ausgleichsfonds, wie es auch im Koalitionsvertrag vorgesehen ist. Die DGB-Mitglieder begrüßen das Recht auf einen Ausbildungsplatz, aber die Umsetzung muss weiterhin verbessert werden,“ sagt Robert Schilling, aktiv in der Gewerkschaftsjugend in Leverkusen und Sachkundiger Bürger der SPD-Fraktion in Leichlingen.



Robert Schilling
Bild: privat

Gesetzlicher Anspruch auf einen Ausbildungsplatz kommt!

SPD Soziale Politik für Dich.

Bild: stockphoto.com

„WANDEL IM WALD“

Viele interessante Einblicke in die heimische Natur bei Exkursion im Murbachtal

Auf einer knapp dreistündigen Exkursion erlebten gut 30 interessierte Bürgerinnen und Bürger eine lebendige und lehrreiche Wanderung durch unsere heimische Natur. Eingeladen hatte die SPD Leichlingen gemeinsam mit der Offenland Stiftung. Das Murbachtal und Diepental, Orte, die gerade eine spannende Entwicklung erfahren, waren Ziel der Erkundungstour.

Durch die Absenkung und Auflösung der Talsperre findet im Murbachtal eine rasante natürliche Renaturierung ohne den Eingriff des Menschen statt. In atemberaubendem Tempo vollzieht sich der Wandel am Talboden. Während an den Hängen die abgestorbenen Fichtenforste von Klimaschäden zeugen, finden wir im Tal naturwaldnahe Buchen- und Eichenbestände. Somit konnten an diesem Ort span-



Dr. Eilmus (rechts) erläutert Veränderungsprozesse an den Waldhängen im Murbachtal.

Bild: SPD

nende Einblicke gewonnen werden. Auch Frau Förster, Mitarbeiterin des Wupperverbandes, nahm teil und erläuterte das Renaturierungsprojekt „Diepental/Murbachtal“.

„Eine rundum gelungene Veranstaltung,“ bekräftigten viele der Teilnehmer*innen im Anschluss – auch dank strahlendem Sonnenschein.

„MEHR DEMOKRATIE WAGEN IST EINE ZUMUTUNG!“

Eine Kolumne von Reinhold Rünker

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine geht mit unverminderter Gewalt ins zweite Jahr. Wer sich die Bilder und Berichte der Front vor Augen führt, fühlt sich an den Stellungskrieg im 1. Weltkrieg erinnert. Niemand wollte, dass so etwas geschieht. Und niemand will, dass sich das unselbige, mörderische und menschenverachtende deutsche Streben nach Dominanz in der Welt noch einmal wiederholt.

Gerade wir Sozialdemokrat*innen haben immer dafür gekämpft, dass Solidarität, Gerechtigkeit und Freiheit für alle Menschen Geltung haben – und dass es sich auch lohnt dafür einzutreten. Wir stehen zu unserer historischen Verantwortung und schlagen uns nicht argumentativ in die Büsche, wenn der Wind sich dreht. Gleichzeitig gilt: Wir können heute alle glücklich darüber sein, dass wir nicht um unser Leben bangen müssen, wenn wir für unsere Rechte oder die anderer eintreten.

Wir sollten uns das gelegentlich vor Augen führen, wenn wir uns über die auch in unserer Gesellschaft vorhandene Ungerechtigkeit und fehlende Solidarität, aufregen. Wenn wir den fehlenden gesellschaftlichen Diskurs beklagen – für sichere und gesunde Arbeit, für eine zirkuläre und nachhaltige Wirtschaft, für mehr Gerechtigkeit zwischen den Menschen – dann ist der Grund dafür aber nicht, dass es nicht diese Freiheit gäbe, sondern dass wir uns manchmal all zu leicht durch eine medial aufgepeitschte Stimmungsmache beeinflussen und entmutigen lassen.

Die Befreiung des Menschen aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit setzt voraus, dass sich der Mensch auch selbst daraus befreien will – und dass er die dafür notwendigen Mittel hat. Das mag jetzt alles ein bisschen akademisch klingen, der Kern ist aber schlicht: Die Befreiung aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit beginnt da, wo wir den Mut haben, unsere eigene Meinung begrün-

det weiterzugeben und auch bei Gegenargumenten nicht sofort auf die Palme zu gehen, sondern auch die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass diese richtig sind.

Willy Brandt wird immer mit dem Satz zitiert, seine Regierung wolle „mehr Demokratie wagen“. Dieser Satz war ein Reflex auf eine Zeit, in der Menschen noch nicht gewohnt waren, ihre Meinung wirklich zu sagen. Es war in dreierlei Hinsicht eine „Zumutung“: Demokratie war erstens schon ungewohnt genug, dann zweitens auch noch mehr davon, drittens war und blieb es ein Wagnis, eine abweichende Meinung zu formulieren. Gleichzeitig bedeutet „Zumutung“ aber auch, dass es ein Vertrauen darin gibt, dass es gelingt.

Die Rede von Willy Brandt ist über 50 Jahre her, der überwunden geglaubte kalte Krieg zwischen Ost und West – dies war nicht zuletzt der sozialliberalen Entspannungspolitik zu verdanken und weniger der Aufrüstung der 1980er Jahre! –

ist heute wieder in eine heiße Phase getreten. Friedensappelle oder diplomatische Lösungsversuche sind von ihrer Wirksamkeit weit entfernt wie selten.

Demokratie heute verträgt aber auch den solidarischen, inhaltlichen Streit über Lösungsansätze und unterschiedliche Perspektiven – sei es mit Blick auf den russischen Krieg oder – einige Grade weniger lebensbedrohlich – im derzeit tobenden „Heizungsstreit“. Was Demokratie nicht verträgt, ist das sich „wegdrücken“, wenn die eigene Meinung, das eigene Engagement gefragt ist. Die Demokratie ist nur so stark, wie die Demokratie sie mit demokratischen Mitteln verteidigt. Demokratie verträgt viele absurde Meinungen, sie muss sich aber dort verteidigen, wo Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit und Freiheit infrage gestellt werden.

„Mehr Demokratie wagen“ beginnt nicht erst in der konkreten Bedrohungssituation – dann wird sie zum Nachhut-



Bild: pixabay.com

gefecht (eine militarisierte Sprache scheint auch wieder erlaubt zu sein, und verboten war sie nie...).

„Mehr Demokratie wagen“ beginnt im Alltag, in dem ich mich sachkundig mache und um sich greifenden Parolen gegenüber trete, bei denen mal die eine, mal die andere „Sau“ durchs Dorf getrieben wird.

„Mehr Demokratie wagen“ beginnt im Alltag, in dem ich mich für und mit anderen Menschen dafür organisiere und auch streite, dass wir eine gemeinsame Zukunft auf unserer Erde haben.

„Mehr Demokratie wagen“ heißt, sich auf Lösungen zu verständigen, die vielleicht nicht immer 100 % das beinhalten, was ich mir selbst vorstellen würde. Die aber die Lebensbedingungen der Menschen besser machen, als den vorher kritisierten Zustand beizubehalten.

Mehr Demokratie wagen beginnt bei uns, jeden Tag. Auch wenn es mal einer ist, an dem wir es als Zumutung empfinden.



Reinhold Rünker
Bild: SPD

WANN KOMMT DAS SCHNELLE INTERNET?

Der Glasfaserausbau schreitet voran – leider nicht in allen Stadteilen mit der gewünschten Geschwindigkeit und dem erwarteten Zuspruch

Seit 2019 baut der Anbieter Novanetz in Leichlingen Glasfaser-Anschlüsse und möchte nach Möglichkeit in Zukunft flächendeckend die ganze Stadt mit Glasfaseranschlüssen und schnellen Datenleitungen versorgen. Begonnen wurde in Witzhelden und Oberleichlingen, dort wurden in den ersten beiden Jahren sehr viele Haushalte angeschlossen.

In vielen Ortschaften zwischen Leichlingen und Witzhelden folgten weitere Ausbauschritte. Nun wird auch seit letztem Jahr im restlichen Stadtbereich für den Ausbau und die Anschlussmöglichkeit geworben. Einige Straßenzüge sind bereits angeschlossen. In weiteren Teilen finden derzeit Ausbaumaßnahmen statt. In einigen Bereichen der Stadt gibt es aber deutlichen Nachholbedarf, weil der Ausbau noch in weiter Ferne zu lie-

gen scheint. Von Bürgerinnen und Bürgern erfuhr die SPD Leichlingen, dass es eine große Unzufriedenheit gibt, was die Hoffnung auf eine baldige Erschließung einzelner Ortslagen angeht. Die avisierten Vorvermarktungsquoten sind in Teilen von Leichlingen noch weit entfernt. Viele der Interessent*innen berichten, wie sie versuchen, Nachbarn, insbesondere ältere Personen, von dem Sinn eines Glasfaseranschlusses zu überzeugen. Dies gelingt in vie-

SPD-Anfrage an Stadt und Anbieter

len Fällen nicht.

Daraufhin hatte die SPD-Fraktion eine Anfrage an die Stadtverwaltung und auch an Novanetz gestellt, wie das Projekt Glasfaser mit den derzeitigen Planungen zum Erfolg zu bringen sei. In der Anfrage formulierte die SPD-Fraktion den Wunsch, die Anstrengungen für die Werbung und Vermarktung zu verstärken und konkrete Informationen über weitere Maßnahmen zu geben.

Sowohl die ausbauende Firma Novanetz als auch die Stadt haben reagiert und die Sorgen relativiert. Nach wie vor ist das vorrangige Ziel, für das gesamte Stadtgebiet eine Glasfaser-Versorgung anzubieten. Dafür würden nun Ausbaubereiche zusammengefasst, um die erforderlichen Ausbauplätze schneller

zu erreichen. „Wir sind zuversichtlich, die ganze Stadt auszubauen und haben die einzelnen Teile bereits vorgeplant. Aktuell befindet sich der komplette Bereich West/Südwest (westlich der Bahn unterhalb der Moltkestraße) in der Realisierung. Als nächstes soll der Bereich oberhalb der Moltkestraße folgen. Im Laufe des Jahres folgen weitere Stadtteilgebiete. Voraussetzung für die Realisierung ist aber immer eine ausreichende Menge an Vorverträgen, um die hohen Ausbauplätze für die Bauabschnitte aktivieren zu können,“ so der für Leichlingen bei Novanetz verantwortliche Dennis Kornehl.

Jeder, der weitere Informationen benötigt, kann mit Novanetz-Vertriebsmitarbeitern einen Beratungstermin vereinbaren.

» Infos: www.glasfaser-leichlingen.de, Kontakt per E-Mail: info@novanetz.de und telefonisch: 05 11 / 99 99 80 38



Glasfaser-Tiefbauarbeiten im April in der Immigrather Straße

Bild: T. Rottwinkel

GLASFASER FÜR „WEISSE FLECKEN“

Manche Haushalte im Stadtgebiet liegen so weit von der Glasfasertrasse entfernt, dass sich die Verlegung eines Breitbandanschlusses bis ins jeweilige Haus aufgrund zu hoher Kosten über einen eigenwirtschaftlichen Ausbau nicht realisieren lässt. 415 Adressen im Stadtgebiet betrifft dies. Diese „weißen Flecken“ können nun trotzdem mit einem Glasfaseranschluss versorgt werden. Dazu erhält die Stadt Fördermittel aus dem Bundeshaushalt und vom Land NRW.

Die betreffenden Anwohnerinnen und Anwohner erhalten im Juni eine Informationsmappe der MUENET GmbH – dem ausbauenden Unternehmen. Wer Interesse an dem Angebot hat, sollte sich bis zum 2. Juli bei der MUENET GmbH melden.

» Infos: www.muenet-glasfaser.de/orte/rheinisch-bergischer-kreis/leichlingen/

BRÜCKE

Sozialdemokratische Bürgerinformationen Leichlingen
Ausgabe 2/2023

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Leichlingen
Roswitha Süßelbeck
(Ortsvereinsvorsitzende)
Bahnhofstraße 7, 42799 Leichlingen

Kontakt:

Telefon: 0 21 75 / 23 77
Telefax: 0 21 75 / 7 35 73
E-Mail: info@spd-leichlingen.de

www.spd-leichlingen.de
www.facebook.com/spdleichlingen
www.instagram.com/spdleichlingen

Öffnungszeiten SPD-Büro:

Mo. 15.00 – 17.00 Uhr
Mi. 10.00 – 12.00 Uhr
oder nach Absprache

Redaktion:

J. Benting, E. Kühn, Chr. Müller, T. Rottwinkel, R. Rünker, R. Schilling, R. Süßelbeck, P. Wuscher

Druck:

Auflage 10.000 Stk.,
Druckerei Moosdruck Leverkusen

Layout/Satz:

Tobias Rottwinkel

